

Karawanken Bote

Amtliches Organ des Kärntner Volksbundes und Nachrichtenblatt des Chefs der Zivilverwaltung

Erscheint am Samstag jeder Woche. / Verlagsort Krainburg, Postfach 37. / Schriftleitung Veldes. / Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatl. RM — 50 frei Haus (einschl. RM — 10 Trägergebühr). / Bei Postbezug vierteljährlich RM 1.70 (Der Preis gilt für beide Ausgaben zusammen.) / Abbestellung der Zeitung nimmt nur der Verlag schriftlich entgegen und zwar bis 25. jeden Monats für den kommenden Monat. / Anzeigenpreis RM — 08 der einspaltige Millimeter (Siehe Preisliste).

Nr. 2

Krainburg, 12. Juli 1941

1. Jahrgang

Keine Atempause für England

Schwere Luftangriffe auf Rüstungszentren

Die Öltanks von Haifa stehen in Flammen. — Jagdgeschwader Richthofen errang seinen 644. Luftsieg.

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der gesamten Ostfront verlaufen die Kämpfe erfolgreich. Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht Rüstungswerke in Birmingham, die Staatswerft und Versorgungsbetriebe des Hafens Plymouth sowie kriegswichtige Ziele der Häfen Great Yarmouth und Aberdeen. Viele Großbrände ließen den Erfolg dieses Angriffes erkennen. Bei Luftangriffen gegen Flugplätze in Südostengland wurden Bombentreffer zwischen startenden Flugzeugen beobachtet. Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge ein Handelsschiff von 3000 BRT und beschädigten zwei Frachter durch Bombentreffer schwer. In der Nacht zum 8. Juli warf ein starker Verband deutscher Kampfflugzeuge eine Tanklagerhalle, Tankanlagen und Ölraffinerien in der britischen Flottenbasis in Haifa in Brand.

Täglich tausende von Freiwilligen - Meldungen in Kroatien

Agram, 12. Juli. Von den Weltkriegsteilnehmern Kroatiens erhält der Poglavnik täglich zahlreiche Zuschriften, in denen diese ihren Wunsch zum Ausdruck bringen an dem Kampfe gegen den bolschewistischen Erzfeind Europas teilzunehmen. Es werden jedoch nur Männer im Alter von 20 bis 32 Jahren in die kroatische Legion aufgenommen. Allein aus diesen Jahrgängen melden sich täglich Tausende zum Kreuzzug gegen den Bolschewismus. Schon von den frühen Morgenstunden an sind die Ergänzungskommandos von den Freiwilligen umlagert, die aus allen Berufsschichten stammen. Neben den Mittelschullehrern und Studenten steht der Arbeiter und der Bauer, die alle voll Begeisterung dem Aufruf des Poglavnik Folge leisten.

Bei Versuchen des Feindes, am gestrigen Nachmittag die Kanalküste und die Deutsche Bucht anzugreifen, schossen Jäger bei nur einem eigenen Verlust elf britische Jagdflugzeuge ab. — Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben über verschiedenen Orten Westdeutschlands ab. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Nachtjäger und Flakartillerie schos-

sen acht der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

Bei den siegreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages am Kanal errang das Jagdgeschwader Richthofen den 644. Luftsieg und damit jene Zahl von Abschüssen, die das Traditionsgeschwader bis zum Ende des Weltkrieges erzielt hatte. Hierbei errang Leutnant Schnell seinen 38., 39. und 40. Luftsieg.

Roosevelt

läuft dem Kriege nach

Island von amerikanischen Truppen besetzt. Das Märchen von den Angriffsabsichten Deutschlands.

New-York, 10. Juli. In der Absicht um jeden Preis Zwischenfälle herbeizuführen und auf diese Weise mit der europäischen Kriegszone Kontakt zu bekommen und entgegen seinen feierlichen Versprechungen vor der Wiederwahl, alles tun zu wollen, um die Vereinigten Staaten aus dem Kriege herauszuhalten, hat Roosevelt einen neuen Akt der Vergewaltigung eines kleinen und unbewaffneten Volkes durchgeführt, indem er, wie er dem Kongress in seiner Botschaft mitteilte, amerikanische Truppen nach Island entsandte. Die amerikanischen Marinetruppen sollen die britischen Streitkräfte ergänzen und möglicherweise ersetzen.

Um diesen aggressiven Akt vor dem amerikanischen Volk, das sich vor einem neuen Betrug an seinem guten Glauben gestellt sieht, in irgendeiner Form zu rechtfertigen, frischt der Präsident das alte Märchen von Angriffsabsichten Deutschlands auf, obwohl Island auch nach amerikanischen Ansichten niemals zur

westlichen Hemisphäre gehört hat. Die Vereinigten Staaten, so brachte er dem Kongress gegenüber scheinheilich vor, könnte eine Besetzung von strategischen Vorposten durch Deutschland nicht zulassen. Amerika wünschte »im Augenblick« die Souveränität dieser Gebiete nicht zu ändern. Getreu seiner kriegshetzerischen Politik stellt Roosevelt die dreiste Behauptung auf, daß Amerika jeder Zangenbewegung Deutschlands gegen die Westhemisphäre vorbeugen müsse. Die etwaige Besetzung Islands durch deutsche Truppen bedeute zudem eine Gefährdung der Belieferung Englands mit Rüstungsmaterial. Gleichsam um das Abenteuerliche seiner Einmischungspolitik besonders deutlich werden zu lassen und zu beweisen, daß er gewillt ist, die Monroe-Doktrin vollends zu zerreißen, teilte Roosevelt weiter mit, daß er der Flotte die Anweisung gegeben habe, alles Notwendige zu tun um die Sicherheit der Verbindungswege zwischen Island und den Vereinigten Staaten zu garantieren. Roosevelt sagte dann noch, daß er dem isländischen Ministerpräsidenten, von dem angeblich sogar die Anregung zu der amerikanischen Besetzung ausgegangen sein soll, die politische Unabhängigkeit der Insel zugesichert haben will.

DIE ÖLTANKS VON HAIFA IN BRAND GEWORFEN

Aleppo, 12. Juli. — Wie amerikanische Stellen aus Haifa berichten, brennen seit 36 Stunden die Öltanks von Haifa. Britische Pioniere wurden bei den Löscharbeiten eingesetzt, ohne daß es bis Dienstag vormittag gelungen wäre, den Brand zu löschen. Die Verwüstungen sollen nach den jüngsten deutschen Bombardements sehr stark sein.



Erschütternde Bilder in Lemberg wo im GPU.-Gefängnis 2000 bis 3000 Ukrainer von den Sowjets hingemordet wurden.

Das »Arbeiterparadies«

Es ist den Sowjets vorbehalten geblieben, die Ehemaligkeit der Vorgänge des Bromberger Blutsonntags nicht nur aufzuheben, sondern womöglich noch zu übertreffen. Beim Einmarsch der deutschen Truppen in Lemberg wurden grauenhafte Verbrechen aufgedeckt, denen tausende von Ukrainern zum Opfer gefallen sind.

Eingehende Vernehmungen haben folgenden Tatbestand ergeben: Bereits im Laufe der ersten Kriegswoche fanden vereinzelt grausame Marterungen und Mißhandlungen von Ukrainern, Männer wie Frauen, durch GPU.-Kommissare statt. Gegen Ende der vergangenen Woche und in der Nacht zum Sonntag wurden aus den 3 Gefängnissen der Stadt die Schwerverbrecher freigelassen, während Ukrainer und Ukrainerrinnen auf den Straßen wahllos ergriffen, ja selbst aus den Wohnungen herausgeholt und ohne jeglichen Grund ins Gefängnis geworfen wurden. Hier und an anderen Orten fanden dann durch die bolschewistischen Untermenschen grauenhafte Verstümmelungen und Folterungen statt, deren Grausamkeit der europäische Mensch sich nicht auszumalen vermag und die in ihren Einzelheiten auch nicht geschildert werden können. Die Zahl der auf diese Weise in den Lemberger Gefängnissen umgebrachten Angehörigen des ukrainischen Volkes geht in die Tausende. Genaue Zahlenangaben sind deshalb nicht möglich, weil die Leichen der Ermordeten kurzerhand in die Keller der Gefängnisse geworfen und dann mit Benzin übergossen und angezündet wurden. In der Folterkammer in Hofe der GPU.-Zentrale mußte erst eine dicke Blutschicht vom Boden weggekratzt bzw. weggespült werden, um es in dem Gele aushalten zu können. Noch jetzt deuten Blutspuren an den Wänden, die bis zur Decke hinaufreichen, auf die grausamen Folterungen hin, die hier vor dem Einmarsch der deutschen Truppen verübt worden sind.

Die Aufdeckung dieser furchtbaren Bluttaten von Lemberg mischt sich in die Freude über den Siegeszug unserer Soldaten. Die deutsche Wehrmacht zieht den Vorhang vor dem jahrzentlang von der übrigen Welt abgeschlossenen »Arbeiterparadies« hinweg. Was unsere Sol-



Immer weiter nach dem Osten geht der Vormarsch der deutschen Truppen, vorbei an zahllosen vernichteten sowjetischen Panzerwagen.

daten im Ost-Feldzug sehen, stellt alles, was bisher von dem jüdisch-bolschewistischen Sklaventum bekannt war, noch weit in den Schatten. Die Welt bekommt freien Blick über die blutbesudelte Fratze eines Systems, daß in der Geschichte für immer als eine Schande für die Menschheit bezeichnet werden wird.

Unmenschliche Verkommenheit

Denn Lemberg ist nur eines von einer unübersehbaren Menge von Symptomen, in denen sich das bolschewistische Untermenschentum dokumentiert. In dem ganzen System, in dem Bolschewisten, Juden und Kapitalisten Hand in Hand arbeiten, herrscht eine unvorstellbare menschliche Verkommenheit. Die Entlarvung dieses angeblichen »Arbeiterstaates« wird einmal als ein zusätzliches weltgeschichtliches Verdienst unserer Soldaten bezeichnet werden.

Hungerlöhne der Arbeiter

Das Sowjetreich umschließt in seinen Grenzen unendliche Reichtümer und unbegrenzte Möglichkeiten, um den dort lebenden 180 Millionen Menschen ein reiches Leben zu bieten. In Wirklichkeit aber gibt es nach 24 Jahren bolschewistischer Herrschaft auf dem ganzen Erdball kein Land, in dem ein so unvorstellbares Elend herrscht wie in der Sowjetunion. Unter Zugrundelegung bolschewistischer Herrschaft auf dem Grund der Angaben der amtlichen Sowjetstatistik muß ein Sowjetarbeiter arbeiten: Für ein Paar Schuhe aus gealterter Leinwand mit Gummi sohlen 10 bis 15 Tage, für ein Paar Lederschuhe 26 bis 35 Tage, für einen Männeranzug billigster Qualität ein bis eineinhalb Monate, für einen besseren Anzug fünf bis acht Monate, für ein Paar Strümpfe 10 bis 15 Stunden, für ein buntes Oberhemd fünf bis sieben Tage, für ein Pfund Rindfleisch einen Tag, für ein Pfund Zucker fünfzehn Stunden, für eine schlechte Speisehausmahlzeit acht bis zwölf Stunden, für einen Liter Milch zwei bis drei Stunden.

Millionen in Zwangsarbeitslagern

Diese Arbeit wird unter dem schlimmsten Antreibersystem geleistet, das gestattet, jedem Arbeiter willkürlich für angebliche Verfehlungen seinen Lohn für Tage, Wochen, ja gar für Monate zu entziehen. Der Arbeiter aber, der sich das Mißfallen der als Antreiber fungierenden politischen Kommissare zuzieht, wird von seiner Familie weggerissen und in ein Zwangsarbeitslager gesteckt, wo er jeder persönlichen Freiheit beraubt, gerade noch so viel an Nahrung erhält, daß er nicht völlig zugrunde geht, daneben aber keinerlei Lohn. Diese Zwangsarbeitslager setzten sich zu Anfang der 20-er Jahre noch in der Hauptsache aus früheren Offizieren, Beamten und Geistlichen zusammen.

Grosses Elend in der UdSSR

Um das Jahr 1930 waren es meistens sogenannte Kulaken (enteignete Bauern mit ihren Frauen). In den letzten Jahren kamen die »Schädlinge« fast ausnahmslos aus den Reihen der Industrie- und Landarbeiter. Nicht weniger als 6,5 Millionen solcher bedauernswerter Menschen waren vor dem Krieg in diesen Arbeitslagern unter menschenunwürdigen Umständen zusammengeschlossen. Millionen von ihnen sind im Laufe der Jahre unter Elend, Hunger und Krankheiten umgekommen.

Katastrophale Hungersnot

In den Jahren 1929 bis 1933 wurde unter dem Oberbefehl des Juden Kaganowitsch die Kollektivierung der Sowjetlandwirtschaft durchgeführt, der Einzelbauer restlos vernichtet, Eigentum in Gestalt von Vieh, Maschinen, Grund und Boden wurde abgeschafft. Verwendung von Erntegut zum Zweck der eigenen Ernährung wird seitdem mit dem Tode bestraft. Die Folge waren die Hungersnöte von 1932 und 1933 und der folgenden Jahre. Die »Neue Züricher Zeitung« gab den Menschenverlust allein in der Ukraine, der sprichwörtlichen Kornkammer des alten Rußland, mit sechs Millionen an. In übrigen zeigen sich die Folgen in den verheerenden Ertragsziffern je Hektar. Sie zeigten im Durchschnitt der Jahre 1931 bis 1935 folgendes Bild: Weizen 7,3 Doppelzentner (in Deutsch-

„Moskau wird fallen und England mit ihm!“

Dr. Ley besuchte Südkärnten

15.000 Teilnehmer beim Grossappell aller Schaffenden.

Krainburg, 12. Juli. — Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley traf am Mittwoch mit dem Flugzeug in Klagenfurt ein, um die Gauhauptstadt und die neuen Gebiete Kärntens zu besuchen. Vom Stellvertreter Gauleiter von Kärnten, dem Chef der Zivilverwaltung für die besetzten Gebiete Franz Kutschera auf dem Flugplatz Annabichl begrüßt, fuhr Dr. Ley zum Klagenfurter Landhaus, in dessen Hof Ehrenformationen der Partei angetreten waren und weilte dann im Wappensaal, wo ihm führende Männer und Frauen von Partei, Staat und Wehrmacht durch Gauleiter Kutschera den Willkommensgruß entboten. — Auf dem Platz der SA. hatten sich unterdessen 219 geschlossene Betriebsgemeinschaften mit über 11.000 Gefolgschaftsmitgliedern und insgesamt etwa 15.000 Teilnehmer zum Großappell aller Schaffenden eingefunden, um den Mann sprechen zu hören, dem der Führer das große Sozialwerk und insbesondere die Durchführung der neuen Altersversorgung anvertraut und den er mehr als einmal als den größten Idealisten der Bewegung bezeichnet hat.

In seiner sofort die Herzen aller Hörer aufschließenden Art schilderte Dr. Ley das Wunder der deutschen Einigung und die Zuversicht der ganzen Nation, daß durch Einsatz der geeinten Lebensenergie und durch den fanatischen Glauben an den Führer und seinen Sieg noch Ungeheueres gelingen wird. Er rechnete in scharfen Worten mit dem Erzfeind Deutschlands dem Judentum ab. In diesem Krieg aber wollen die Juden kein Versailles mehr, sondern sie würden, wenn Deutschland ausgeblutet und ausgehungert am Boden liegen würde, den Höllenhund Bolschewismus auf das Reich loslassen. Wir danken dem Führer inbrünstig, daß er dem teuflischen Plan der Juden-Plutokraten wieder einmal zuvorkam. Es geht in diesem Krieg um Sein oder Nichtsein und der Führer schreitet planvoll von Sieg zu Sieg, bei allen Erfolgen mit geringsten Opfern, gemessen an der Größe des Erreichten und verglichen mit den Blutströmen des Weltkrieges. Auch Moskau wird fallen und England mit ihm und die USA? — sie müßten 20 Millionen Soldaten über den Ozean bringen uns zu bekämpfen und dann würden wir noch Sieger bleiben. Wenn England nun von den USA spricht, so geschieht dies nur, um den Osten vergessen zu machen, auf den es so sehr hoffte.

Wird der Bolschewismus vernichtet, dann wird auch England zer-

land 21,2), Roggen 8,7 (17,2), Kartoffel 82,1 (154,3), Zuckerrüben 84,2 (283,1).

Die Bauerntragödie

Die Entlohnung der landwirtschaftlichen Arbeiter, der Bauern und der ehemaligen Kulaken in dieser »vorbildlichen sozialistischen Republik« steht unter dem Niveau des Verdienstes jedes sonstigen europäischen Arbeiters. Vier Kilogramm Getreide für den Arbeitstag bei 194 Arbeitstagen im Jahr, das sind im Gesamtjahr 15,52 Zentner Getreide, als Lohn und Gesamtfamilienunterhalt für 12 Monate. Da der Kolchose keine Einzelscheinung in der Sowjetunion ist, da vielmehr bereits im Jahre 1939 rund 93 Prozent aller Bauern in die Kollektivwirtschaften hineingezwungen waren, ist das soziale Niveau der sowjetischen Landwirtschaft und der Lebensstandard des gesamten Volkes leicht zu errechnen.

Vor dem Krieg bereiste ein kanadischer Oberst Drew die Sowjetunion und schrieb über seine Eindrücke auf dem Lande: »Die Dörfer zeigen alle das gleiche, trostlose Aussehen, die Wege sind nur gewundene Schmutzspuren, die

schlagen, so wie unsere Bewegung im Innern über alle anderen Gegner siegte, nachdem die Rote Front zerbrochen war. Und dann nach dem deutschen Sieg werden wir in eine neue schönere Zeit marschieren und das große Sozialwerk im größeren Deutschland vollenden. Europa wird ein neuer Erdteil sein, die Völker werden gemeinsam schaffen und einander verstehen.

Der Gruß an den Führer und die Lieder der Nation erklangen nach den erhebenden Worten Dr. Leys wie ein machtvolles Gelöbnis des einigen starken Willens der Schaffenden im südlichsten Reichsgau, dem Führer im kämpferischen Glauben auf allen Wegen zu folgen.

Von Klagenfurt fuhr der Reichsorganisationsleiter über Villach und dem Wurzenpaß nach Südkärnten, um während seines kurzen Aufenthaltes einen Teil der neuen Gebiete kennen zu lernen. Auf der Paßhöhe wurde der Reichsleiter von einer Abordnung aus Arnoldstein, der süd-

lichsten Ortsgruppe der NSDAP Groß-Deutschlands, begrüßt. Kärntner-Mädel, in der kleidsamen Gailtaler Tracht, überreichten ihm Alpenblumen. Angesichts des mächtigen Triglav-Massivs ging dann die Fahrt weiter über Wurzen, Kronau, Lengenfeld-Meistern, nach Aßling, wo der Reichsleiter die Eisenwerke besichtigte. Gegen 18 Uhr traf Dr. Ley mit seiner Begleitung in Veldes ein, wo er im Hotel Toplice abstieg. Ein gemeinsames Abendessen vereinte den Reichsleiter mit den führenden Männern von Partei und Staat. Donnerstag vormittag setzte der Reichsleiter seine Fahrt über Krainburg durch das Kankertal und über dem Seebergsattel Eberndorf, Bleiburg in das Mießtal nach Unterdrauburg fort, wo er vom Chef der Zivilverwaltung für die besetzten Gebiete der Untersteiermark, Gauleiter Uiberreither, empfangen wurde. Der Reichsleiter setzte dann mit diesem seine Fahrt nach der Untersteiermark fort.

Die Vernichtungsschlacht im Osten geht weiter

Aus den deutschen Wehrmachtsberichten:

Der Wehrmachtbericht vom 3. d. Mts. meldete u. a. die Versenkungsziffer des Monats Juni. Kriegsmarine und Luftwaffe versenkte insgesamt 768.950 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes. Hinzu kommen noch schwere Verluste, die England durch Minenunternehmungen aller Art erlitten hat. Außerdem wurde eine große Zahl feindlicher Handelsschiffe so schwer beschädigt, daß sie ganz oder für längere Zeit der feindlichen Versorgung verloren sind. Ebenso erfolgreich war die deutsche Luftabwehr im Kampfe gegen die britische Luftwaffe. Allein in der Zeit vom 26. Juni bis 2. Juli wurden 109 britische Flugzeuge abgeschossen.

Der Wehrmachtbericht vom 4. Juli meldete u. a. die planmäßige Verfolgung der sowjetrussischen Wehrmacht auf der ganzen Front. Der abziehende Feind erleidet durch den rücksichtslos tief in das Hinterland greifenden Einsatz unserer Luftwaffe schwerste Einbußen.

In einer Sondermeldung gab das Oberkommando der Wehrmacht bekannt, daß bei Minsk etwa 20.000 Soldaten der Sowjetarmee zu den deutschen Truppen übergelaufen sind, nachdem sie ihre politischen Kommissare erschossen hatten.

Im Wehrmachtbericht vom 6. Juli wurde u. a. bekanntgegeben, daß die Operationen gegen die sogenannte Stalin-Linie plan-

mäßig durchgeführt werden. Die Zahl der seit dem 22. Juli eingebrachten Gefangenen ist bis zum 5. Juli auf rund 30.000 angewachsen. Die Luftwaffe unterstützte die Operationen durch rollende Angriffe auf feindliche Truppenansammlungen und Kolonnen. — Die sowjetische Luftwaffe verlor an einem Tag bei 11 eigenen Verlusten 281 Flugzeuge. — Im Kampfe gegen Grossbritannien versenkten Unterseeboote im Atlantik sowie im Seegebiet um England Handelsschiffe mit zusammen 44.830 BRT. Deutsche Jäger schossen bei Luftkämpfen über dem Kanal 4 britische Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste ab. — In einer Sondermeldung gab das Oberkommando der Wehrmacht bekannt, daß westlich von Minsk unter dem Druck der deutschen Umklammerung wieder 52.000 Soldaten der Sowjet-Armee übergelaufen sind. Bei Angriffsversuchen britischer Kampfflugzeuge mit starkem Jagdschutz an der Kanalküste verlor der Feind in den Nachmittagsstunden des 6. Juli 15 Jagdflugzeuge und ein Kampfflugzeug.

Aus aller Welt

Die Anmeldungen von Freiwilligen für den Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind übersteigen in Kroatien in ihrem Ausmaß alle Erwartungen. Besonders zahlreich sind die Anmeldungen in Bosnien und in der Herzegowina. In Agram haben sich innerhalb der ersten 24 Stunden 1000 Mann gemeldet.

Der Adjutant des kroatischen Poglavnik, der Hauptmann der Leibstandarte Mijo Pabitsch, ist kürzlich bei dem Dorfe Vetkowitz in der Herzegowina im Kampfe mit den serbischen Freischärlern gefallen.

Die letzten Heeresberichte des ungarischen Generalstabes melden die planmäßige Verfolgung der zurückweichenden Sowjettruppen. Die Ungarn besetzten u. a. Stanislau und Kolomea und rücken gegen den Dnjester vor.

Der Befehl Stalins die Bevölkerung der Sowjetunion, alle Getreidevorräte und Gebäude vor Annäherung der deutschen Truppen in Brand zu setzen, hat in der nordamerikanischen Öffentlichkeit ungeheures Aufsehen und größte Abscheu erregt.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte am 4. Juli einen britischen Dampfer, der zahlreiche britische Jagdflugzeuge für Alexandria geladen hatte. Ein weiteres Unterseeboot versenkte einen Dampfer von 7000 BRT, der bis zum Rande mit neuesten Flugzeugen für England beladen war.

LICHTSPIELE**Tonkino Krainburg****12 VII. SIEG IM WESTEN**

Jugendliche unter 14 Jahren kein Zutritt.

Samstag 12. VII. um 8 Uhr; Sonntag 13. VII. um 4 und 8 Uhr; Montag 14. VII. um 8 Uhr abend.

Neueste Wochenschau!

19 VII. ...über alles in der Welt

Jugendliche unter 14 Jahren kein Zutritt.

Samstag 19. VII. um 8 Uhr; Sonntag 20. VII. um 4 und 8 Uhr; Montag 21. VII. um 8 Uhr abend.

Neueste Wochenschau!

**An die
Bevölkerung Süd - Kärntens**

Ab 1. VIII. 1941 kann der »Karawanken-Bote« nur bei den Austrägern, die an allen Orten Bestellungen entgegennehmen, abonniert werden.

Der monatliche Bezugspreis beträgt RM 0,50 einschliesslich Zustellgebühren, und ist im Voraus zahlbar.

Krainburg, 12. Juli 1941.

DER VERLAG.

Lest den „Karawanken-Bote!“


Elektrizitätswerk
O. Majditsch
Krainburg


Hotel Europa - Krainburgerstklassige Küche, führendes Kaffeehaus,
schöne Zimmer ruhige Lage**Zeitungs - Austräger**

an allen Orten gesucht. Wir bieten guten Verdienst, es kommen nur zuverlässige Personen in Betracht. Die Beschäftigung dauert nur wenige Stunden am Samstag jeder Woche. - Interessenten wollen ihre Adresse dem Verlag mitteilen.

Karawanken-Bote
Krainburg, Postfach 37.

Abteilung Schule

**Erfassung der studierenden
Jugend in den besetzten
Gebieten
Kärntens und Krains**

Alle Schüler und Schülerinnen von höheren Lehranstalten (Gymnasium, Realgymnasium, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt) die im besetzten Gebiet Kärntens und Krains ihren Wohnsitz haben, melden sich bis zum 20. 7. 1941 mit einer Abschrift des letzten Schulzeugnisses bei den Schulbeauftragten der politischen Kommissare in Krainburg, Radmannsdorf, Stein, Laak und Littai.

Für die Schüler und Schülerinnen des bisherigen Realgymnasiums in Krainburg gilt diese Anordnung nicht. Der Zeitpunkt der Erfassung dieser Studenten wird rechtzeitig durch besondere Verlautbarung noch bekanntgegeben werden.

Dr. Koschier e. h.

Gummistempel

Siegelmarken
Emailschilder

Liefert rasch und sauber

Theodor Rabitsch
S. T. VEIT a. d. Sawa

**Mechanische
Werkstätte**

Rosmann Franz
Krainburg

Der Beauftragte für die Sozialversicherung beim Chef der Zivilverwaltung für die besetzten Gebiete Kärntens und Krains und Leiter der Sozialversicherungskasse

A 115/4766

Betr.: Baderöffnung.

Bekanntmachung!

Nach Fertigstellung der Umbauarbeiten werden am Dienstag, den 15. Juli 1941 im Hause der Sozialversicherungskasse in Krainburg, Alte Strasse 21 die Medizinal- und Reinigungsbäder an die Bevölkerung zur allgemeinen Benützung übergeben.

Die Badepreise werden wie folgt festgesetzt:

1 Medizinalbad	2,50 RM
1 Wannbad mit Wäsche	0,55 RM
1 Wannbad ohne Wäsche	0,45 RM
1 Brausebad mit Wäsche	0,35 RM
1 Brausebad ohne Wäsche	0,25 RM

Die Badezeit für die unter ärztlicher Aufsicht stehenden Medizinalbäder für Rheuma, Ischias usw., wird jeweils vom behandelnden Arzt festgesetzt. Die Badezeit für die Reinigungsbäder einschliesslich für das Aus- und Ankleiden für Wannbäder beträgt eine Stunde und für Brausebäder 45 Minuten. Die Medizinalbäder stehen der Bevölkerung an Werktagen — mit Ausnahme von Mittwoch — in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags, die Reinigungsbäder an Werktagen — mit Ausnahme von Mittwoch — in der Zeit von 13 bis 20 Uhr und an Sonntagen von 8 bis 1 Uhr zur Verfügung. Jeden Mittwoch bleiben die Bäder wegen Reinigung geschlossen.

Die Bäder für Haut- und Geschlechtskrankheiten werden nach Fertigstellung zu einem späteren Zeitpunkt eröffnet. Der Zeitpunkt wird rechtzeitig verlautbart werden.

Gez.: Anton Tropper
Verwaltungsdirektor

»INTEX«

Textilindustrie - Gesellschaft m. b. H.

KRAINBURG

*

Baumwollspinnerei, Weiss-
und Bunt-Weberei, Färberei, Bleiche,
Rauherei, Ausrüstung und
Filmdruck

ANZEIGEN IM KARAWANKEN-BOTE HABEN STETS ERFOLG!**Creditanstalt - Bankverein**

Filiale Krainburg • Zahlstelle Veldes

Hauptsitz Wien, Filialen und Zahlstellen an allen bedeutenderen Plätzen - Durchführung sämtlicher Bankgeschäfte,
Entgegennahme von Einlagen auf Sparbuch und in laufender Rechnung.